

zureiben. Die Citronenschalen können ganz wie die Pomeranzenschalen als Magen und Verdauung stärkendes Mittel angewendet werden, stehen diesen aber an Wirksamkeit nach. Die mit Zucker eingemachten Citronenschalen (Citronat) gehören mehr in die Küche als in die Apotheke. Das Citronenöl wird seines Wohlgeruches wegen auch häufig bei Salben zugelegt. Das dieses Del enthaltende Wasser ist ohne alle medizinische Kraft und wird ebenfalls nur zur Verbesserung des Geschmacks bei Mixturen angewendet. Auch im Haushalte findet die Citrone mannigfache Verwendung.

Dill (*Anothum graveolens* L.)

Fill, Fille, Dille.

Der Dill wird bei uns meist als Gewürz in Gärten angebaut. Er wird etwa 80 cm hoch, hat einen schlanken Stengel, doppeltgefiederte, schmale Blättchen und eine große flache Blütenbolbe, welche sich im Juni und September entfaltet. Der Same ist eiförmig gerippt.

Anwendung: Den Dill braucht man als Gewürz beim Einlegen der Gurken. Man benutzt ihn auch gegen Blähungen und als Reizmittel, und zwar nimmt man zu diesem Zwecke 4—8 g auf ein Liter Wasser. Wenn man den Samen in Wein oder Wasser kocht und das Ganze trinkt, so hilft dasselbe gegen Bauchgrimmen und Blähungen, bringt den stillenden Frauen die Milch wieder, treibt den Harn und mildert das Aufstoßen des Magens. Dampfbäder aus Dillen gemacht sind gut gegen Schmerzen in der Gebärmutter. Dill in Baumöl gekocht und warm aufgelegt lindert die Schmerzen bei Geschwulst.

Diptam (*Dictamnus*.)

Der Diptam hat abwechselnde Aeste, drei- bis fünfpaarige Blätter mit länglichen und gezähnten Blättchen,

sowie weiß- und rotgestreifte Blumen. Die zierliche Staude findet sich hin und wieder auf Bergen, besonders aber auf Kalkboden.

Anwendung: Die Rinde der ziemlich dicken und ästigen, auswendig gelben, inwendig weißen, harzig riechenden und sehr bitter schmeckenden Wurzel wird als stärkendes, zerteilendes, schleim- und wurmtreibendes Mittel gebraucht.

Eine bekannte bittere Gist- und Magenessenz wird folgendermaßen bereitet: Man nehme je vier Hände voll weißen Diptam, Schwalbenwurzel und Scordium, dann je 60 g Meisterwurzel, Vibernellwurzel, Eberwurzel, Angelikawurzel und Mantwurzel, zerkleinere alles gut und übergieße es mit 1 Liter guten starken Branntweins und digeriere alles in einem geräumigen, mit durchstochener Blase verbundenen Gefäße 8—14 Tage im Sandbade oder an der Sonne. Hierauf filtriere man das Ganze und bewahre die erhaltene Flüssigkeit in gut verschlossenen Gefäßen auf. Es ist eines der besten Magenmittel und gegen alle aus dem Magen entspringenden Leiden anwendbar.

Dost (*Origanum vulgare* L.)

Badkraut, Bergminze, schwarzes Ruhrkraut,
Wohlgemut.

Der Dost wächst häufig an Rainen, sonnigen Stellen und auf Heiden. Der Wurzelstock ist ausdauernd. An dem aufrecht stehenden Stengel befinden sich die glattrandigen, gegenständigen und etwas weichhaarigen Blätter. Die endständigen Blüten stehen in Rispen, sind purpurn, manchmal auch bleichrot, selten weiß gefärbt. Die Blütezeit fällt in die Monate Juli bis September. Die Blätter und Blüten sammelt man im Juli und August. Die ganze Pflanze gerieben riecht stark gewürzhaft, auch ihr Geschmak ist gewürzhaft, zusammenziehend bitterlich.

Anton, Kräuterkunst, 5. Aufl.

5

Anwendung: Man schreibt dem Dost reinigende und eröffnende Kraft zu und empfiehlt ihn bei Leiden der Lunge, der Leber und der Gebärmutter. Er bildet einen Zusatz des Schweizertees und der Wundtincturen. Ferner empfiehlt man Wohlgemut mit Feigen gegessen wider den Krampf und die Wassersucht. Wohlgemut mit Honig als Latwerge eingenommen soll die Luftwege reinigen und den Husten stillen. Die Blüten gedörret und mit Wegerichsamen in gutem sauren Wein getrunken, stillen die rote Ruhr. Ein Absud von Wohlgemut zum Bad genommen hilft gegen juckende Ausschläge, die Räude und die Gelsucht. Wenn man den Saft vom grünen Kraut auspreßt, mit Milch vermischt und in die Ohren träufelt, so hilft dies gegen Ohrenschmerzen, der Saft allein ist gut für geschwollene Mandeln und Mundgeschwüre. Wohlgemut mit Schwefel gepulvert und vermischt vertreibt die Ameisen.

Durchwachs (Bupleurum.)

Rundblättriges Hasenohr.

Diese 1—2 Fuß hohe Pflanze kommt in Deutschland häufig auf Aekern, an Wegen und Hecken vor und hat rundliche, ganz den Stengel umgebende Blätter.

Anwendung: Das Hasenohr ist eines der besten Wundmittel, welches wir haben. Der Same liefert ein fettes Del. Bei Brüchen bei Kindern gibt man ihnen den Samen zu essen und legt das Kraut auf den Bauch und Bruch. Steht der Nabel eines Kindes zu sehr heraus, so kann man ihn durch Aufbinden des Krautes und Samens wieder hineintreiben. — Sind Brüche nicht über 1 Jahr alt, so mache man von Durchwachs, Fünffingerkraut, Kamillen und Bergfahnen nicht (von jedem 1—2 Hände voll) ein Bad, in welchem man drei Tage nacheinander je drei Stunden lang badet, dabei wird jedesmal 8 g von dem Samen eingenommen

und mit folgender Salbe eingerieben: 8 g Kamillenöl und 30 g pulverisierter Samen werden mit etwas Wachs vermischt; diese Salbe wendet man acht Tage lang an. Auch bei Wunden und offenen Schäden ist dieses Pflaster mit Nutzen anzuwenden.

Eberwurz (Carlina.)

Silberdistel, Roßwurz, englische Distel.

1. Die stengellose Eberwurz wächst in Deutschland, Oesterreich, Frankreich und Italien und blüht von Juli bis September. Die Samen reifen gegen den Herbst. Die Wurzel ist andauernd, spindelförmig, einfach, runzelig, außen braun, inwendig hellgelb, die Stengel sind einfach, aufrecht, 5—30 cm hoch, blätterig, einblütig; die Blätter glatt. Die Wurzelblätter sind lang, gefiedert, kreisförmig liegend; die Fiederblättchen gefaltet, lappig, buchtig gezähnt, mit dornigen Zähnen; die Stengelblätter abwechselnd, halbgefiedert, stark rippig, die in der Nähe der Blumen lanzettförmig, tiefgezähnt, oben etwas filzig. Die Blume ist groß, aus gleichförmigen Zwitterblümchen zusammengesetzt. Die äußeren Kelchblätter sind gefiedert, stachelig, filzig, die inneren doppelt so lang, trocken, perlmutterartig glänzend. Der Same ist länglich. Diese Blume gehört zu den eigentümlichen Zierden der Gebirgsflora, da die großstrahligen Köpfe, wie hingeworfen im spärlichen Grafe dürerer Raine oder Lehnen sich sehr seltsam ausnehmen. Die Wurzel ist ölig, riecht im frischen Zustande nicht unangenehm, schmeckt scharf gewürzhalt und bildet den Hauptbestandteil des Roßpulvers.

Anwendung: Als Hausmittel dient diese Wurzel auflösend bei Katarrh, überhaupt gegen Verschleimung, und als magenstärkend, in der Form eines Tees, (15—30 g auf eine Tasse) oder mit gutem Wein (50—60 g auf 1 Liter) angesetzt und in kleinen Portionen genommen. Das Blütenlager ist genießbar. Bei Vieh-